

Inhalt

Schwerpunkt

Verpackungen

- 6 Alles in (der) Butter?
- 8 Viele Faktoren beeinflussen Migration
- 11 Neue Bio-Suisse-Merkblätter: Interview mit Katrin Hennig

Landwirtschaft

Ackerbauforschung

- 12 KABB-Projekte lassen Wissen keimen

Tierschutz

- 14 Achtung, Kitz im Bitz!

- 17 FiBL-Beratung

Energie

- 18 Hofdach an Sonne zu vermieten

Verarbeitung und Handel

Biofachhandel

- 20 Kleine Betriebe brauchen kleine Läden

Bio Suisse und FiBL

Bio Suisse

- 22 Schweizer Biomarkt: Interview mit Andreas Bisig
- 24 Nachrichten

FiBL

- 26 50 Jahre FiBL: Interview mit Biolandwirt Stefan Jegge
- 28 Nachrichten

Rubriken

- 2 Impressum
- 4 Kurzfutter
- 25 Handel und Preise
- 29 Leserseite
- 30 Agenda/Marktplatz

Schmeckt komisch

Vielleicht kennen Sie das: Sie haben zu Hause Wasser gelagert. In PET-Flaschen natürlich, etwas anderes gibt es heutzutage ja kaum mehr. Die Flaschen stehen im Keller, schon etwas länger. Dass ein Haltbarkeitsdatum aufgedruckt ist, haben Sie nicht bemerkt. Ist ja kaum zu erkennen. Und Wasser hat doch kein Ablaufdatum, oder? Nun haben Sie Durst, holen sich eine Flasche, nehmen einen Schluck und stellen fest: Schmeckt komisch. Irgendwie nach Plastik. – Tatsächlich ist mir das auch schon passiert. Ich fragte mich dann: Wenn das Wasser nach Plastik schmeckt, ist dann auch Plastik drin? Ist das überhaupt noch trinkbar? Gesundheitlich unbedenklich? Diese Fragen sind schwer zu beantworten, solange man keine Laboranalyse macht. In der Schweizer Bedarfsgegenständeverordnung jedenfalls heisst es in umständlichem Juristendeutsch, Bedarfsgegenstände, dazu gehören Verpackungen, dürfen an Lebensmittel direkt oder indirekt Stoffe nur in Mengen abgeben, die «gesundheitlich unbedenklich sind [...] und keine unverträgliche Veränderung der Zusammensetzung oder Beeinträchtigung der organoleptischen Eigenschaften der Lebensmittel herbeiführen» (Artikel 49). Organoleptisch bezieht sich übrigens auf Geschmack, Geruch, Aussehen, Farbe. Wer nun verpackte Lebensmittel in Verkehr bringt, muss diese Grundsätze einhalten und die entsprechende Konformitätsarbeit leisten. Dazu muss man wissen: In der Verpackungsindustrie werden heute weltweit über 12 000 chemische Stoffe eingesetzt. Welche das sind und welche davon in Lebensmittel übergehen können, wissen zum Teil nicht mal die Hersteller selbst. Von diesem Wissen sind die Lebensmittelvermarkter aber abhängig, denn sie haften letztlich für ihr Produkt. Mehr zur Problematik, zu den Eigenschaften diverser Verpackungsmaterialien sowie zu den neuen Merkblättern von Bio Suisse lesen Sie ab Seite 6.



René Schulte, stv. Chefredaktor

